

Lanza auf der Schlossbühne

Heusenstamm - Es dürfte nicht das erste Mal sein, dass der Ersatz sich am Ende als die bessere Wahl herausstellt. *Von Claudia Bechthold*



Der Innenhof des Heusenstammer Schlosses diente als Kulisse für das große Galakonzert mit Professor Hans Härle.

Dem Organisator und Dirigenten des großen Galakonzerts am Sonntagabend, Professor Hans Härle, ist vermutlich am Freitagmorgen die Kaffeetasse aus der Hand gefallen, als ihn der Anruf erreichte, dass Tenor Andrej Dunaev erkrankt sei. Was dann begann war eine fieberhafte Suche nach einem Ersatz. Und der war am Samstag um 14 Uhr gefunden: Cristian Lanza, Enkel des legendären Tenors Mario Lanza. Für Hans Härle und die Frankfurter Sinfoniker bedeutete die Zusage eine Umstellung des Programms. Innerhalb von 24 Stunden mussten andere Arien ausgewählt und geprobt werden. Denn Lanza hat ein anderes Repertoire als Dunaev. Aber diese Arbeit hat sich gelohnt. Cristian Lanza war der Star des Konzerts am Sonntag.

Wobei an diesem Abend ausnahmslos Stars auf der Bühne standen, jeder auf seine Weise. Und ein wirklicher Publikumsliebhaber war nicht auszumachen. Jeder der Beteiligten hatte sich ein Plätzchen in den Herzen der Zuschauer erobert. Wie Lisa Wedekind zum Beispiel. Die Mezzosopranistin ist Heusenstammerin, so mancher kennt sie noch aus Kindertagen. Sie muss in der Schlossstadt nicht um den Applaus buhlen. Doch sie erhält ihn nicht unverdient. Im Gegenteil: Schon bei ihrem ersten Auftritt mit der Cherubino-Arie „Voi che sapete“ (Sagt, ist es Liebe) aus Mozarts „Figaros Hochzeit“ kann sie die mehr als 800 Zuschauer im Schlossinnenhof mit ihrem Können überzeugen.

Ähnliches schafft Sopranistin Olga Polyakova, die sich an ein besonders schwieriges Stück heranwagt: „Der Hölle Rache“, die Arie der „Königin der Nacht“ aus Mozarts „Zauberflöte“. Einwandfrei singt sie die Arie, die immerhin über zwei Oktaven reicht und mit etlichen Koloraturen versehen ist. Vielleicht ein klein wenig größer ist der Platz, den sich Cristian Lanza in den Herzen der Gala-Besucher erobert hat. Denn er begann schon vor den ersten Tönen mit dem Publikum zu kommunizieren und kleine Späße zu machen. Richtig gewonnen hatte er aber, als er mit seiner ersten Arie, „Der Liebestrank“ von Donizetti, hielt, was sein Nachname verspricht.

Noch ein wenig leichter mit den Sympathien hatte es Laura Ochmann. Die Zehnjährige spielte den ersten Satz aus Mozarts Violinkonzert Nummer drei in G-Dur, als täte sie nie etwas anderes. Welches Ausnahmetalent Laura ist, bewies sie im zweiten Teil des Konzerts. Mit den Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate spielte sie ein ausgesprochen anspruchsvolles Stück nicht nur fehlerfrei, sondern ausgesprochen virtuos und gekonnt. Das Publikum feierte die junge Solistin mit viel Applaus.

Neben weiteren Arien der Solisten waren auch wieder die Heusenstammer Chöre zu erleben, die mit „O Isis und Osiris“ aus der Zauberflöte sowie der Annen Polka von Johann Strauß begeistern konnten. Und die Frankfurter Sinfoniker steuerten Ouvertüren sowie Bizets „L'Arlesienne“ bei. Am Ende wurden sie alle gefeiert, die Solisten, die Chöre, die Musiker und Dirigent Hans Härle. Endgültig zu Füßen lag des Publikum den Künstlern, als Cristian Lanza gemeinsam mit Lisa Wedekind und Olga Polyakova als Zugabe „O sole mio“ anstimmte. Das forderte noch einmal so viel Applaus, dass auch noch eine zweite Zugabe herausspringen musste. Und die gab es dann gar im Quartett, denn in das „Trinklied“ aus Rigoletto stimmte auch Moderator Rainer Zagovec mit ein.